



Vergleich der psychischen Verfassung übergewichtiger Kinder und Jugendlicher nach sozioökonomischem Status: Ergebnisse einer Querschnittsanalyse mittels Fremd- und Selbsteinschätzung der Psyche

Cathleen BUNZEL¹, Sara RAMMINGER¹, Antje WAGNER², Luzia VALENTINI¹

¹ Hochschule Neubrandenburg, Studiengang Diätetik, Brodaer Straße 2, 17033 Neubrandenburg

² KLAKS e. V., Lessingstraße 1, 04109 Leipzig

Hintergrund

Übergewichtige Minderjährige leiden häufig an psychischen Auffälligkeiten¹. Es gibt Hinweise, dass der sozioökonomische Status (SÖS) einen zusätzlichen Einfluss auf die psychische Verfassung von Übergewichtigen ausüben könnte.

Ziel dieser retrospektiven Untersuchung war es, den SÖS aller minderjährigen Teilnehmenden des Adipositas-Interventionsprogrammes des KLAKS e. V. in Leipzig für den Zeitraum von 2009 bis 2017 zu klassifizieren und mit der dokumentierten psychischen Verfassung der Teilnehmenden gegenüberzustellen.

Methode

Inkludiert wurden Daten von 207 übergewichtigen Kindern und Jugendlichen (BMI Perzentile: 98±2, Alter: 12±2 [7–17] Jahre; 49% weiblich).

Der SÖS wurde mittels des „Kinder- und Jugendgesundheitsurvey Punktesystems²“ operationalisiert, welches die höchste schulische Qualifikation, den höchsten Berufsabschluss und das Netto-Äquivalenzeinkommen der Eltern umfasst. Für die Auswertungen wurde zwischen niedrigerem, mittlerem und höherem SÖS unterschieden (Abb. 1). Im Interventionszeitraum wurde die Fremdeinschätzung der Psyche von einem/r ausgebildeten PsychologIn anhand der „ABCD Checkliste“³ durchgeführt, wobei A für keine Auffälligkeiten und D für schwerwiegende Auffälligkeiten steht. Zusätzlich lagen Daten zur subjektiven Selbsteinschätzung der psychischen Verfassung vor. Die Beantwortung erfolgte über Fragenkomplexe anhand von Likertskalen, woraus jeweils Punktsummenscores berechnet wurden.

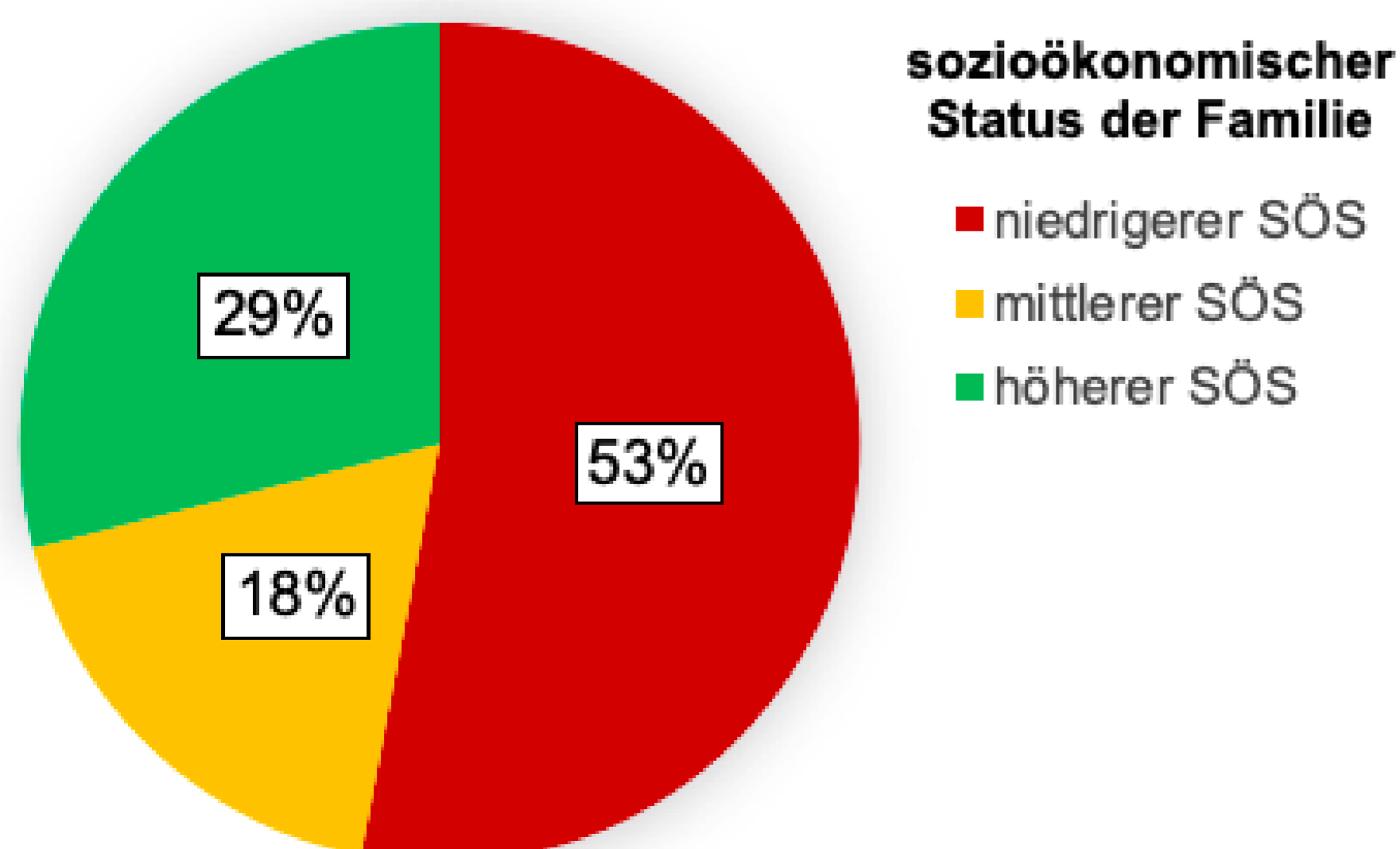


Abb. 1: Prozentuale Gruppierung der Kinder und Jugendlichen nach sozioökonomischen Status (SÖS) (n=207)

Referenzen

- Vila G et al. Psychosomatic Medicine; 2004. 66(3):387 - 94.
- Lampert T et al. Bundesgesundheitsblatt; 2014. 57:762 - 70.
- Wiegand S. Bern: Verlag Hans Huber; 2010.

Ergebnisse

Die psychologische Fremdeinschätzung ergab eine signifikant höhere Prävalenz von Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen mit niedrigerem SÖS verglichen mit höherem SÖS ($p=0,021$, Abb.2). Bei der subjektiven Selbsteinschätzung der Minderjährigen mit niedrigerem SÖS im Vergleich zu höherem SÖS wurden konsistent negativere Ergebnisse erzielt (Tab. 1). Teilnehmende Kinder und Jugendliche mit niedrigerem SÖS zeigten tendenziell einen höheren Anteil an verminderter Motivation am Programm teilzunehmen (gar nicht – mittel: SÖS↓:33% vs. SÖS↑:13%; $p = 0,056$), sowie einer geringeren Umsetzungsmotivation eines gesundheitsfördernden Lebensstils (SÖS↓:39 ± 7 vs. SÖS↑:42 ± 8; $p = 0,022$).

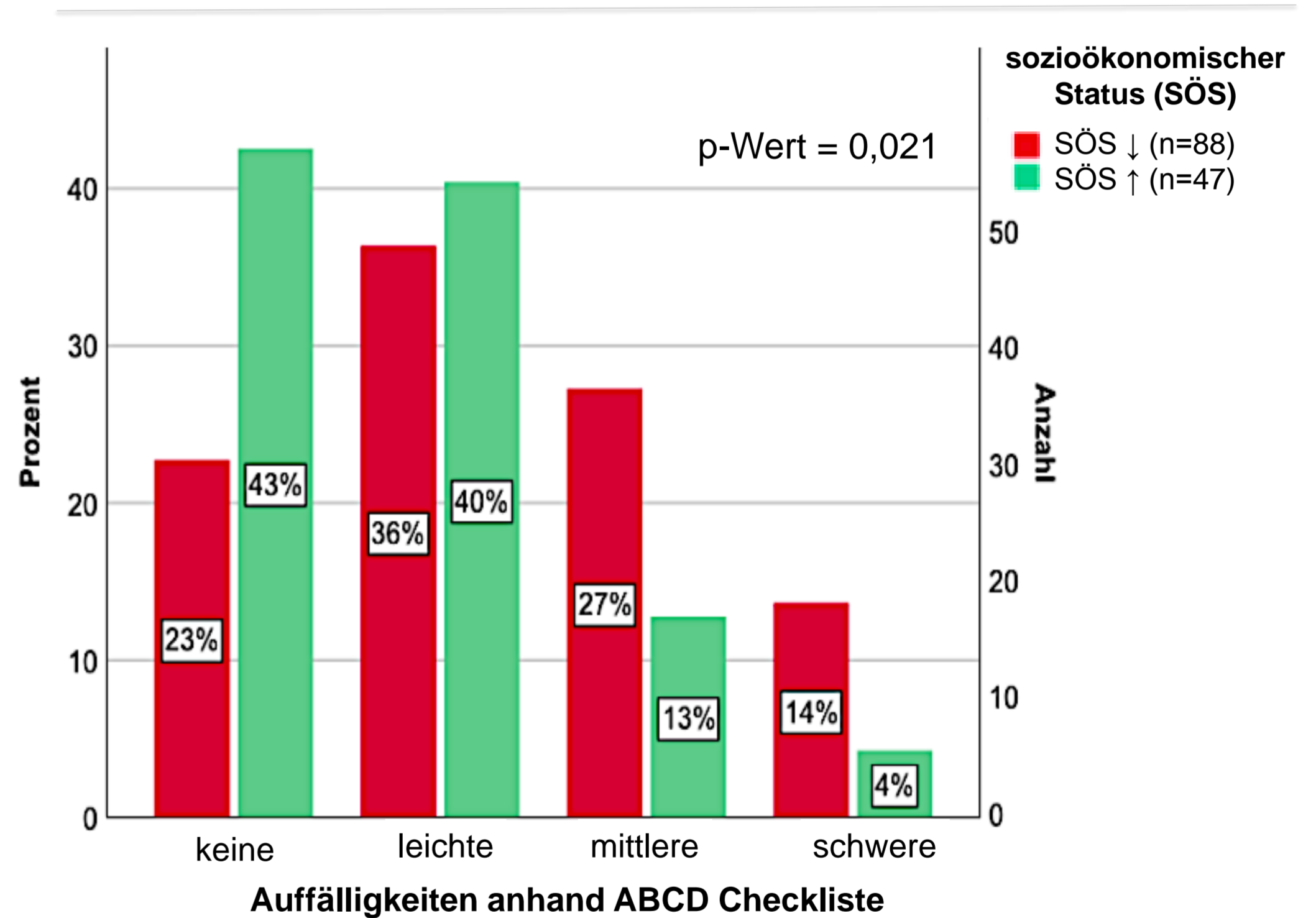


Abb. 2: Fremdeinschätzung der psychischen Verfassung nach Auffälligkeitsstufen im Vergleich niedrigem versus hohem sozioökonomischen Status (SÖS)

Tab.1: Selbsteinschätzung der Psyche nach sozioökonomischen Status (SÖS)

Themenorientierte Fragenkomplexe	Punktsummenscore		p - Wert ¹
	niedrigerer SÖS	vs. höherer SÖS	
Seelisches Wohlbefinden	15 ± 3	vs. 16 ± 2	0,010*
Körperliches Wohlbefinden	13 ± 3	vs. 15 ± 3	0,009*
Familiäre Situation	16 ± 3	vs. 17 ± 3	< 0,001*
Situation im Schulalltag	14 ± 3	vs. 15 ± 4	0,003*
Freundschaftliche Situation	14 ± 3	vs. 15 ± 3	0,001*
Selbstliebe	16 ± 4	vs. 18 ± 4	0,014*
Selbstwertgefühl	11 ± 4	vs. 13 ± 4	0,006*
Essstörungsrisiko	19 ± 5	vs. 17 ± 5	0,051

1 = Mann-Whitney-U-Test; *Signifikanz: $p < 0,05$, Mittelwert + Standardabweichung

Schlussfolgerung

Wie angenommen, zeigten sich konsistente Zusammenhänge zwischen SÖS und psychischer Verfassung von übergewichtigen Kindern und Jugendlichen.